

Dynamits, an dem schon bei + 6 Grad Celsius erstarrenden Nitroglycerin bedingten Neigung der Dynamitmasse hart zu werden (zu gefrieren) und wenn auch durch Anwendung der von Nobel für die Zündung gefrorenen Dynamits bestimmten besonderen Zündkapseln, die Explosibilität desselben gesichert ist, so bleibt doch die mit der unvorsichtigen Handhabung solchen gefrorenen Dynamits verbundene grössere Gefährlichkeit desselben bestehen, und wäre daher die Behebung der so leichten Gefrierbarkeit des Dynamits ein Problem, dessen Lösung vielleicht nicht allzuschwierig, und das gewiss der Anstellung von Versuchen werth wäre. Ist erst durch die Beseitigung solcher Mängel das Vertrauen zu dem unstreitig besten aller Sprengmittel gekräftigt, dann ist die allgemeine Einführung desselben nicht mehr zweifelhaft — dann entschliesst sich vielleicht auch das doch sonst nicht so engherzige England, seine Parlamentsacte vom Jahre 1869 vollständig zu beheben und die Anwendung dieses Nitroglycerin-Präparates allgemein zu gestatten, und dann folgen vielleicht auch die bedächtigen Verkehrsgesellschaften, welche bisher den Transport des Dynamits verweigert haben, dem Beispiele, mit dem Oesterreich, ohne seine Liberalität in dieser Frage bedauern zu müssen, bezüglich des Dynamits längst vorangegangen ist.

Von anderen Nitroglycerin-Präparaten fand sich in der Ausstellung auch die Imitation eines Productes vor, das unter dem Namen „verbessertes Dynamit-Fulminatina“ von Candiani und Buffi in Mailand ausgestellt war. Ob dieses Product identisch mit dem von Dr. Fuchs seinerzeit empfohlenen „Fulminatin“ sei, konnte an der Imitation nicht erkannt werden. Dem Ansehen nach schien es übrigens (im Original vielleicht nitrirte) Scheerwolle zu sein, die mit Nitroglycerin getränkt werden dürfte. Ueber die Vorzüge und den Werth dieses angeblich verbesserten Dynamits war leider nichts zu erfahren.

Im Uebrigen war keinerlei anderes Nitroglycerin-Präparat ausgestellt, dagegen hatte Dr. Klug in Wien mehrere Objecte ausgestellt, an welchen die Sprengwirkungen des von Gebrüder Krebs & Comp. zu Deutz erzeugten Nitroglycerin-Präparates „Lithofracteur“ erichtlich waren.

Es liefs sich aus der Beschaffenheit dieser Sprengstücke mit Rücksicht auf die Natur des Materiales und die verwendeten Quantitäten an Lithofracteur entnehmen, dafs dieses Sprengmittel in der That dem Dynamit sehr nahe komme, eine Thatfache, die schon aus früheren unparteiischen Berichten über die Resultate der mit Lithofracteur erzielbaren Resultate bekannt ist. Da übrigens, wie die von dem Sprengmittel-Comité des englischen Kriegsministeriums angestellten Versuche dargethan haben, der Lithofracteur auch gegen Stofs und Schlag ziemlich unempfindlich und bei der Entzündung durch Feuer ohne Explosion verbrennbar ist, so kann demselben eine hervorragende Bedeutung unter den modernen Sprengmitteln nicht abgesprochen werden, und würde derselbe eine um so grössere Beachtung verdienen, wenn nicht auch ihm der Mangel anhingeliege, leicht zu erstarren, und dann dieselben Fehler zu zeigen, wie sie im gleichen Falle dem Dynamit nachgesagt werden müssen.

Zündhütchen und Zündschnüre.

In der Technik der Zündmittel für Ladungen mit Schiefs- und Sprengstoffen hat sich in den letzten Decennien keine wesentliche Neuerung ergeben. Die Zündhütchen-Fabrication, welche allerdings durch die in der jüngsten Zeit allgemeiner gewordene Einführung von Hinterladungs-Waffen eine theilweise geänderte Richtung genommen, bedient sich zur Herstellung ihrer Zündsätze und der Ueberführung derselben in die Form der Hütchen, Spiegel u. s. w. fast ausnahmslos derselben Methoden, welche seit Jahren hiefür in Verwendung waren, und es sind nur geringfügige Aenderungen in der Manipulation, die etwa zu verzeichnen wären.

Auf der Ausstellung war die Zündhütchen-Industrie durch mehrere Aussteller vertreten, von denen die meisten den Forderungen der Neuzeit entsprechend